



Die große Fotoschule: Aktfotografie

Nur gucken, nicht anfassen



Aktfotografie ist eines der spannendsten Gebiete für Fotografen – vielleicht sogar das schwierigste. Denn in keinem anderen Genre müssen Sie sowohl Ihre fotografischen Fähigkeiten als auch die soziale Kompetenz im Umgang mit den Modellen unter Beweis stellen. Mit unseren Tipps kommen Sie zu tollen Bildern (René Gelin/Oxana Riesner/mn)

Foto: Rankin's Cheeky, published by tefocus, www.tefocus.com



„Auf jeden Fall ist eine Kamera wichtig, bei der die Belichtung und Blende separat einstellbar sind. Für ein Indoorshooting ist eine kleine Blitzanlage mit entsprechenden Lichtformern sinnvoll. Die gibt es auch im Fachhandel zu leihen.“

Haroc Marcard, Fotograf aus Düsseldorf
www.fotostudioimklemensviertel.de

Ein Aktfoto ist dann gut, wenn das Modell es beim Geburtstag der Großmutter am Kaffeetisch rumzeigt und die Anwesenden es gut finden.“ Dieses Zitat stammt von dem bekannten deutschen Fotografen Günter Rinnhofer und zeigt eindrucksvoll den Spagat zwischen Voyeurismus oder Pornografie auf der einen und der künstlerischen Ästhetik eines gelungenen Aktfotos auf der anderen Seite, den es zu absolvieren gilt. Doch auch hier gibt es Randbereiche. Aktfotografie kann sehr wohl an der Grenze der Pornografie entlanggleiten, wie beispielsweise bekannte Künstler wie Helmut Newton, Bettina Rheims und nicht zuletzt Terry Richardson in ihren Fotografien zeigen. Bleibt nur die Frage, warum es so schwierig ist, einen guten Akt zu fotografieren, ohne dass die Aufnahme kitschig, voyeuristisch oder einfach billig wirkt. Die Antwort darauf ist ganz einfach: Aktfotografie ist Kunst und über Kunst muss man sich Gedanken machen.

Planung ist alles

Wir schreiben es so oft, dass es uns fast unangenehm ist. Planung ist alles. Auch ein Aktbild will gut vorbereitet sein. Einfach die Freundin nackt vor eine weiße Wand stellen, mit einem Baustrahler als Lichtquelle und einer Rose vor der Scham wirkt billig, abgedroschen und schlecht. „Shootings, insbesondere Akt-Shootings, sollte man immer gut vorbereiten“, sagt der Aktfotograf und Trainer Stephan Daniel, für den der besondere Reiz darin liegt, das Model souverän zu lotsen. „Bei den Akt-Workshops, die ich bisher gegeben habe, ging es mehr um gute und deutliche Ansagen, als um Motivsuche oder technische Details.“ Es helfe sehr, wenn man sich als Fotograf in die Sichtweise des Models versetze. Das fange damit an, dass sich Model und Fotograf schon vor dem Shooting auf das rechts und links aus Sichtweise des Models einigten. Das vereinfache Vieles, sagt Stephan Daniel, der aber hier schon erste Probleme sieht: „Viele haben ja schon

damit Schwierigkeiten, rechts und links auseinander zu halten und das hält dann beim Shooting unnötig auf. Nur wenn die Kommunikation gut geklappt hat, gab es am Ende erstklassige Bilder.“

Kann ich nicht heißt will ich nicht

Jeder kann gute Aktbilder machen, wenn er es will. „Das Material ist sicher ein Faktor, aber nicht entscheidend für gute Ergebnisse“, so Stephan Daniel. Viel mehr sei gute Vorbereitung und Einfallsreichtum gefragt. „Kreativität ist auch keine Frage des Geldbeutels“, sagt der Profi, der bereits in den Tagen der analogen Fotografie damit begonnen hat, das Bild schon beim Fotografieren fertig zu gestalten. „Es ist, als würde man ein Bild malen. Also nicht ständig auf das Display schauen. Und schon gar nicht das Model ständig auf das Display der Kamera schauen lassen.“ Alles Erforderliche sollte vorher besprochen werden, rät Daniel. Das spare nicht nur beim Shooting Zeit, sondern auch bei der Nachbearbeitung.



Bei diesem Foto darf der Po den Boden nur berühren und nicht aufliegen. Hier muss der Fotograf klare Anweisungen geben, wann die Haltung perfekt ist
Foto: Haroc Marcard
www.fotostudioimklemensviertel.de

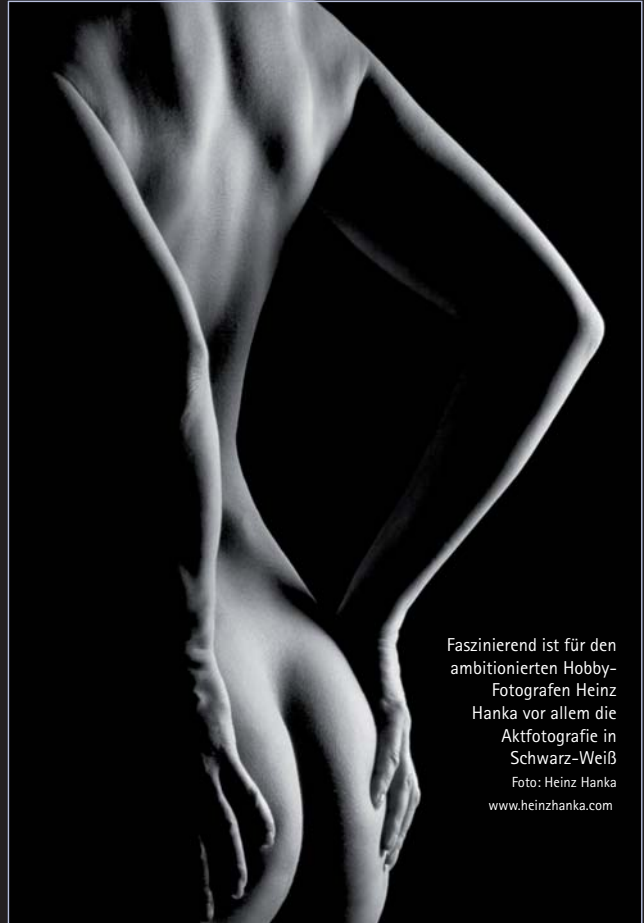


So können Sie sich mehr auf Details konzentrieren. Stephan Daniel interessiert beim Shooting nicht mehr, ob das grüne oder das rote Negligé hübscher ist, ob es passt oder ob es gebügelt ist. Ihn interessiert auch nicht, ob die Kundin lieber im Sitzen oder Stehen fotografiert werde möchte – das könne man alles vorher besprechen. „Mich interessieren viel mehr Details wie gutes Licht und vernünftiges Make-up. Wenn man eine gute Visagistin hier als „Equipment“ bezeichnen darf, würde ich sagen, man sollte eine solche haben.“

Das Equipment der Profis

Auch wenn es beim Akt nicht so sehr auf das Equipment ankommt, so sollten Sie doch eine Grundausstattung Ihr Eigen nennen. Heinz Hanka (www.heinzhanka.com) ist ambitionierter Hobby-Fotograf und hat sich auf Akte spezialisiert. Er nutzt sehr gerne ein leichtes Teleskopobjektiv, um unschöne Verzerrungen zu vermeiden. Die Perspektive wirke dadurch natürlicher und man könne so

den Körper hervorragend „abtasten“, um Ausschnitte aufzunehmen. Neben einer Blitzanlage im Studio sollte man natürlich auch Aufheller bzw. Lichtschluckler verwenden, rät Hanka. Diese seien auch für das Fotografieren im Outdoorbereich unbedingt notwendig. Ansonsten brauche es natürlich Schminkzeug, um glänzende Stellen am Körper bzw. Gesicht zu vermeiden. Hanka fotografiert immer im RAW-Format. „So hat man dann am Computer noch Reserven für die Nachbearbeitung.“ Für den Profi-Fotograf Stefan Weis (www.sw-akt.de) hängt die Ausrüstung maßgeblich davon ab, wie man arbeiten will. „Der Outdoor-Fotograf braucht natürlich nicht die Blitzanlage eines Studiofotografen. Auch der persönliche Geschmack entscheidet, ob man nur mit Tageslicht oder auch künstlichem Licht arbeitet.“ Wichtig sei, dass der Fotograf sein Equipment schnell und sicher bedienen kann, um Momentaufnahmen einfangen zu können und das Model vor der



Faszinierend ist für den ambitionierten Hobby-Fotografen Heinz Hanka vor allem die Aktfotografie in Schwarz-Weiß
Foto: Heinz Hanka
www.heinzhanka.com

Kamera nicht durch langes Suchen von Knöpfen an der Kamera langweilt. „Weniger ist mehr.“ Stefan Weis warnt dabei vor „billigen“ Blitzanlagen aus Japan, die selten überzeugen. „Ich bevorzuge deutsche Hersteller, auch wenn diese deutlich teurer sind. Drei Blitzköpfe mit 500 Ws sind Grundausstattung im eigenen Studio.“

„Vorbereitung ist besser als Korrektur“

Nach welchen Kriterien suchen Sie Models aus?

Stephan Daniel Neben einem angenehmen Shootingklima ist sicher auch ein sexy Model und die formale Bildgestaltung, wie blickführende Diagonale und Goldener Schnitt, ausschlaggebend für gute Bilder. Eine Vorauswahl, sprich ein Casting, ist sicher von Vorteil. Man spart sich dabei jede Menge Zeit. Wenn man sucht, helfen Agenturen, Kleinanzeigen, Internet oder Scouts.

Wer sind Ihre Vorbilder im Bereich der Aktfotografie und warum ist das so?

S. Daniel Ich finde hier und da mal eine Inspiration, aber einen speziellen Newton habe ich nicht im Kopf. Egal, ob man frei oder gegen Cash arbeitet, wichtig ist, was die Situation hergibt.

Ihre beste Location war bisher...

S. Daniel Mit Sicherheit an der frischen Luft, im Sommer

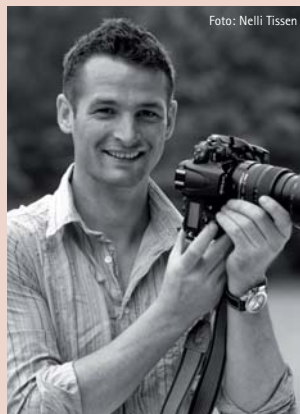


Foto: Nelli Tissen

Stephan Daniel ist professioneller Fotograf mit Schwerpunkt auf Aktfotografie www.stephandaniel.com

morgens um halb sechs, bei grandioser „Fotsonne“ – könnte sein, dass es an einem Alpensee gewesen ist.

Ihr schönstes Shooting: Bitte beschreiben Sie kurz, wie das aussah?

S. Daniel Nach dem Shooting ist vor dem Shooting... – es gibt in dem Sinne kein „schönstes Shooting“. Der Reiz der Fotografie liegt genau darin, dass immer etwas Neues passiert. Neue Situationen, verschiedene Models und mehr. Wie gesagt, am schönsten finde ich Shootings draußen in der Natur.

Ihr persönlicher Tipp lautet...

S. Daniel Vorbereitung ist besser als Korrektur, auch bei Aktfotografie. Fotografie ist situativ – nicht alles ist planbar!



Die große Fotoschule: Aktfotografie



„Die Aktfotografie ist ein sehr vielfältiges Thema, das kann man nicht mit einigen wenigen Sätzen beschreiben. Man lernt bei jedem Shooting dazu, versucht die Fehler vom letzten zu vermeiden und für das nächste neue Ideen einzubringen. Vorteilhaft ist es, wenn man mit demselben Model mehrere Fototermine ausmachen kann.“

Heinz Hanka, Fotograf
www.heinzhanka.com



Der Meister selbst: Bei Helmut Newton verschwindet die Grenze zwischen Voyeurismus oder Pornografie und der künstlerischen Ästhetik Foto: Helmut Newton, SUMO/www.taschen.com

Location: draußen oder drinnen?

Schnell stellt sich die Frage nach der Location, wenn es um Aktfotografie geht. Besonders Fotografen, die keinen Zugriff auf ein eigenes Studio haben, werden schnell auf die Idee kommen, im Freien zu fotografieren. Doch die Location entscheidet auch über die Art des Akts, sagt Stephan Daniel. „Es sind grundsätzlich unterschiedliche Bild-

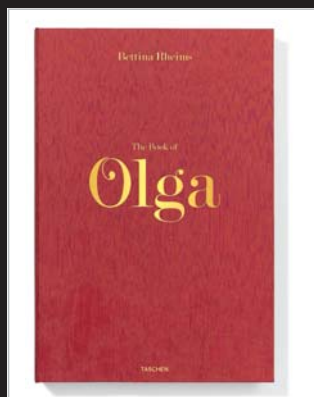
sprachen, die man da vergleichen würde.“ Ein Acker als Location passe vielleicht noch zu ganz „ohne Klamotten“, aber sicher nicht zu Dessous. Bei der Wahl der Kulisse sollte man darauf achten, sagt Daniel, dass sie im Kontext zu Posen und Klamotten passe. „Vorteil beim Studio ist sicher, dass man wetterunabhängig und vorbereiteter ist. Vorteil bei Outdoor ist, dass man kein Stu-

dio braucht und situativer arbeitet, also mit mehr Überraschungen rechnen kann.“ Für Heinz Hanka verlangt die Fotografie im Outdoorbereich sehr viel Improvisation, da man vom Licht sehr abhängig sei. „Die Wahl des geeigneten Hintergrundes erfordert auch einiges an Planung. Einfach drauf los fotografieren ist hier fehl am Platz.“ Am besten sei es, zuerst die Location zu besichti-

Einige Bücher zur Aktfotografie – zum Stöbern und Ideen sammeln

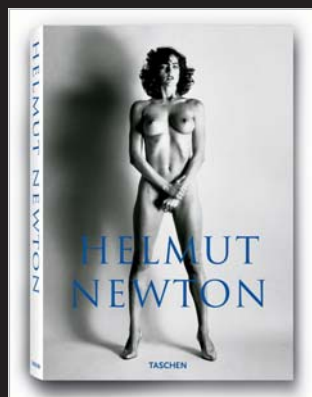
The Book of Olga

Fotograf: Bettina Rheims
Verlag: Taschen-Verlag
Umfang: 154 Seiten
ISBN: 978-3836518123
Preis: 39,99 Euro
Internet: www.taschen.com



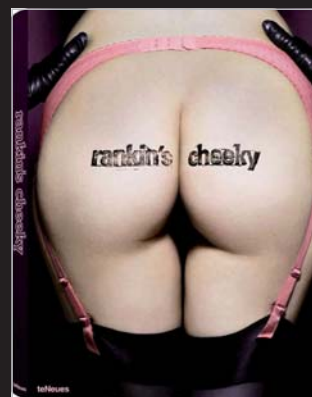
Sumo

Fotograf: Helmut Newton
Verlag: Taschen-Verlag
Umfang: 480 Seiten
ISBN: 978-3836517300
Preis: 99 Euro
Internet: www.taschen.com



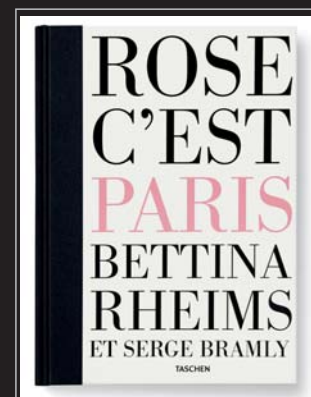
Rankin's cheeky

Fotograf: David Rankin
Verlag: TeNeues-Verlag
Umfang: 176 Seiten
ISBN: 978-3832793647
Preis: 59,90 Euro
Internet: www.teneues.com

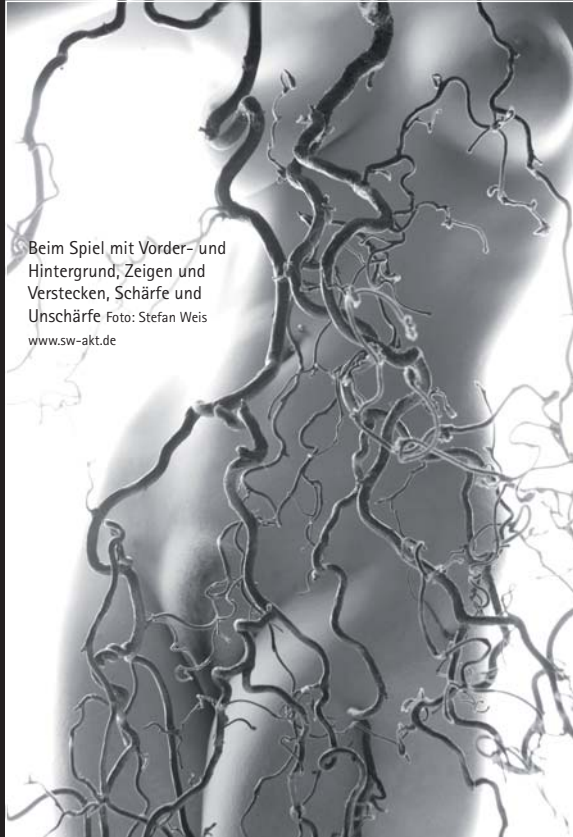


Rose, c'est Paris

Fotograf: Bettina Rheims
Verlag: Taschen-Verlag
Umfang: 332 Seiten + DVD
ISBN: 978-3836520133
Preis: 750 Euro
Internet: www.taschen.com



Die große Fotoschule: Aktfotografie



Beim Spiel mit Vorder- und Hintergrund; Zeigen und Verstecken, Schärfe und Unschärfe Foto: Stefan Weis
www.sw-akt.de



Grazie und Eleganz sowie ein durchdachtes Konzept, das sich für eine ganze Serie eignet. Stimmige Farben, auf wenige Farbtöne reduziert Foto: Stefan Weis www.sw-akt.de



„Wahrscheinlich entscheidet bei der Modellwahl vor allem das Unterbewusstsein mit seinen persönlichen Vorlieben mit. Ich bevorzuge natürliche Menschen, Size-Zero-Modelle gehen gar nicht für Aktfotografie, ebenso wenig wie künstliche Körperteile oder übertriebene Tattoos und Körperschmuck.“

Stefan Weis, Fotograf und Webdesigner
(www.sw-akt.de)

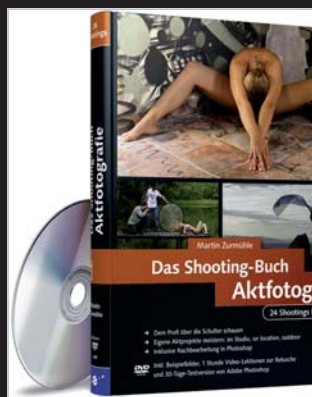
gen und mögliche Motive bereits festzulegen. Auch die Wahl von Morgen- oder Abendlicht sei entscheidend. „Ich persönlich fotografiere sehr gerne mit einem zweiten Fotokollegen, so können wir uns gegenseitig helfen. Im Studio fotografiere ich eher nach einem vorher

festgelegten Konzept.“ Die Entscheidung für Studio, Outdoor oder eine andere Location hängt für Hanka von der Situation ab. „Wenn ich eine geeignete Location finde, vermerke ich das in einem kleinen Ideenbuch. Bei Gelegenheit kann ich dann immer wieder da-

rauf zurückgreifen.“ Für Haroc Marcad, einen Fotografen aus Düsseldorf (www.fotostudioimklemensviertel.de), gehört die klassische Aktfotografie ins Studio. Und dies aus mehreren Gründen: Im Wald oder auf der grünen Wiese sei man vor ungebetenem Zuschau-

Aktfotografie

Fotograf: Martin Zurmühle
Verlag: Galileo Design
Umfang: 356 Seiten
ISBN: 978-3836213882
Preis: 39,90 Euro
Internet: www.galileodesign.de



Senses

Fotograf: Frank de Mulder
Verlag: TeNeues-Verlag
Umfang: 168 Seiten
ISBN: 978-3832792084
Preis: 49,90 Euro
Internet: www.teneues.com



Pure

Fotograf: Frank de Mulder
Verlag: TeNeues-Verlag
Umfang: 168 Seiten
ISBN: 978-3832794217
Preis: 59,90 Euro
Internet: www.teneues.com



Action

Fotograf: Richard Kern
Verlag: Taschen-Verlag
Umfang: 280 Seiten+ DVD
ISBN: 978-3822856499
Preis: 29,99 Euro
Internet: www.taschen.com





Die große Fotoschule: Aktfotografie



Der besondere Reiz liegt in der Fotografie von Stephan Daniel darin, das Model souverän zu lotsen. Bei den Akt-Workshops, die er bisher gegeben hat, sei es mehr um gute und deutliche Ansagen, als um Motivsuche oder technische Details gegangen

Foto: Stephan Daniel
www.stephandaniel.com

ern nie sicher. Außerdem seien das Licht und vor allem das Wetter nicht wirklich planbar. Outdoor ist für den Profi der erotischen oder der Fetischfotografie vorbehalten.

Was ist ein gutes Aktfoto?

Wenn alles stimmt, also das Modell gut drauf ist, die Location passt und auch für Make-up und Licht gesorgt ist, dann heißt das noch lange nicht, dass auch

die Aufnahme gut wird. Aktfotografie ist eben Kunst. Doch wie machen Sie Kunst? „Ein gutes Foto, und dies gilt auch für Aktbilder, entsteht, wenn ich die Persönlichkeit und den individuellen Ausdruck abbilde, somit ein Stück der Seele“, sagt der Hannoveraner Profi-Fotograf Ralf Mohr. Umso tiefer man einblicken dürfe, umso intensiver werde das Bild, was sich unweigerlich auf den Betrachter übertrage. Das Problem dabei sei, es zu schaffen, dass sich Ihre Modelle durch ein Foto nicht beraubt fühlen. Es gehe immer wieder um den persönlichen individuellen Ausdruck. „Ich denke, es ist wichtig zu erkennen, dass es einen sensiblen Umgang mit den fotografierten Personen gibt“, sagt Ralf Mohr. Dass das Bild in einer gemeinsamen Arbeit entstanden ist, sei ebenfalls entscheidend. Vor allem der geschützte Raum, den Sie als Fotograf den Personen eröffnen, sei existenziell. Dabei sollten Sie sich selbst zurücknehmen, sodass die Menschen sich frei bewegen können. „Intimität lassen in den von ihnen bestimmten Grenzen“, formuliert Mohr es treffend. Nur dann werde eine Aufnahme intensiv – ob von einem nackten Körper, einem Lächeln oder einer Zehenspitze. Wer gerade anfängt mit der Aktfotografie, sollte erst mal üben, bevor er sich an Modelle

So geht's: Perlen auf der Haut



Marcus Maly-Motta ist ein ambitionierter Hobbyfotograf (www.m3-photo.de). Er fotografierte diesen schönen Akt mit wenigen Mitteln. Schon seit seiner frühen Jugend beschäftigt er sich mit Malerei und Fotografie und war jahrelang auch Dozent für Aktmalerei an der VHS. Jetzt hat er seinen Schwerpunkt im Bereich Akt auf die Fotografie verlegt. Uns hat Maly-Motta verraten, wie die Aufnahme „Perlen auf der Haut“ zustande kam. „Ich wollte schon immer mal Bilder mit Wassertropfen machen, vor allem das Zusammenspiel von Perlen und Wasser hat mich gereizt“, sagt der Fotograf. Die Art der Lichtsetzung in Richtung Low-key sei etwas, das ihn schon in der Aktmalerei fasziniert habe. Als Kamera kam eine Nikon D70 mit einem 28-105-Objektiv bei 32 mm, f: 7,1, 1/200 Sek. und ein Studioblitz mit 120 x 30cm-Striplight seitlich von rechts zum Einsatz. Im Studio sollte man unbedingt Sonnenblenden verwenden, vor allem bei Seiten- und leichten Gegenlichtaufnahmen, um unerwünschte Reflexe und flauere Bilder zu vermeiden, sagt der Experte. Handelsübliches Babyöl sei zudem am besten zur Hautvorbereitung des Modells für Tropfenbilder geeignet. Dann sollte man warmes Wasser zum Einsprühen verwenden. Die Nachbearbeitung geschah bei dieser Aufnahme nur in Lightroom – dezent nachgeschärft und entrauscht...

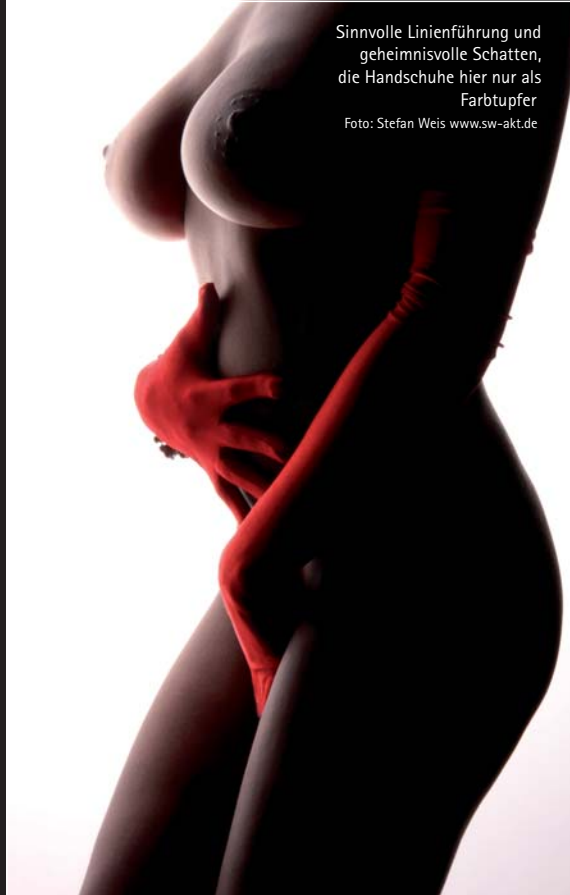




Die große Fotoschule: Aktfotografie



Frank De Mulder ist ein ganz Großer der Aktfotografie. Der für die knisternde Erotik seiner Bilder bekannte Fotograf schafft mithilfe von Licht und Kontur Kompositionen von malerischer Klarheit.
Foto: Frank de Mulder, SENSES/www.teneues.com



Sinnvolle Linienführung und geheimnisvolle Schatten, die Handschuhe hier nur als Farbtupfer
Foto: Stefan Weis www.sw-akt.de



„Viele Aktbilder zeigen begnadete Körper, bleiben aber meist nur an der schönen Oberfläche dieser Körper. Diese Fotos sind auch schnell wieder vergessen. Häufig lügen sie, gaukeln etwas vor, was gar nicht existiert. Abziehbilder – austauschbar und eben schnell in Vergessenheit geraten.“

Ralf Mohr, Fotograf aus Hannover
www.ralfmohr.com

Der Akt als Dauerflirt mit der Kamera: Erotische Fotografie ist für John Rankin Waddell alias Rankin eine Einladung zum Rollenspiel der Models.

In seinem Buch „Cheeky“ hält er den verführerischen Blick seiner Traumfrauen fest, lässt sie mit wenigen Requisiten vor neutralem Hintergrund agieren und findet dabei lüsterne Posen und Gesten, ohne sich stilistisch festzulegen. Foto: Rankin, Rankin's Cheeky/ www.teneues.com

wagt. Probieren Sie es doch an sich selbst aus –alles, was Sie dazu brauchen, ist eine Kamera mit Selbstauslöser und ein Stativ. Nutzen Sie eine offene Blende oder das Motivprogramm „Porträt“, damit Sie einen möglichst kleinen, aber interessanten Teil von Ih-

nen ablichten können. Eine offene Blende sorgt für einen weichen Übergang von scharf zu unscharf. Aber auch das Verstecken von Teilen des Körpers hinter Türen oder Raumecken ist ein Appetitmacher, da er etwas verdeckt, was andere vielleicht entdecken wollen.

Haben Sie erste Erfahrungen, dann sollten Sie vielleicht überlegen, wie Sie einen eigenen Stil entwickeln können. Provozieren Sie, schweben Sie an der Grenze zum Voyeurismus. Es gibt zahllose Möglichkeiten. Kitsch und bloße Pornografie sind aber keine. ■

